

Im Portrait:

Kolping- Musiktheater Schwäbisch Gmünd

„Wir machen da keine Analysen“, sagt Michael Schaumann. „Das sei eine Gefühlssache“, ergänzt er. Soll man's ihm glauben? Bei der Auswahl des Stückes für die diesjährige Aufführung des Kolping-Musiktheaters wurde jedenfalls definitiv ins Schwarze getroffen: Im Februar wird Ralph Benatzkys Operetten-Evergreen „Im weißen Rössl“ die Bühne des Schwäbisch Gmünder Stadtgarten in ein postkartenidyllisches Ambiente hüllen. Erst zwei Monate ist es her, dass der gleichnamige Film von Regisseur Christian Theede die Kinoleinwände des Landes eroberte. „Das bestätigt natürlich unser Gefühl und das große Interesse an dieser Art der Unterhaltung“, so Schaumann. Man darf gespannt sein auf die Schwäbisch Gmünder Fassung dieses Mitsing- und Mitklatschklassikers ...

Im weißen Rössl

Im Salzkammergut
am Wolfgangsee
„Aber meine Herrschaften!
Immer hübsch gemütlich!“

21. Februar bis 02. März im
Congress Centrum Stadtgarten
in Schwäbisch Gmünd

Wenn das Barometer wieder Sommer macht

Im November 1930 wurde das Singspiel in drei Akten im Großen Schauspielhaus in Berlin uraufgeführt. Aus den Dreißigern stammt auch die Rekonstruktionsfassung, die das Kolping-Musiktheater präsentieren wird. „Das ist dann nicht die übliche Weichspülfassung“, lacht Markus Wamsler. Bei einer näheren Betrachtung der Chronologie des Kolping-Musiktheaters fällt der Titel „Im weißen Rössl“ gleich drei Mal ins Auge. Das braucht nicht zu verwundern, handelt es sich doch um ein allseits beliebtes Stück, das auf großen und kleinen Bühnen im ganzen Land und zu jeder Zeit viele Besucher ins Theater lockte. Gut zehn Jahre ist es her, dass das Musiktheaterstück zuletzt in Schwäbisch Gmünd aufgeführt wurde. Schon damals stand Michael Schaumann als Oberkellner Leopold auf der Bühne. Diese Rolle wird er auch in diesem Jahr wieder übernehmen. „Der etwas reifere Leopold!“, kommentiert er schmunzelnd. Reifer oder nicht - in Herzensnöten ist er, der Leopold. Seine Chefin, die fesche Rössl-Wirtin Josepha Vogelhuber

(Pamela Zottelle) hat es ihm angetan. Doch die interessiert sich nur für den jährlich wiederkommenden Sommergast Dr. Siedler (Jens-Uwe Richter), der wiederum Ottilie (Verena Raab), der Tochter des Berliner Fabrikanten Wilhelm Giesecke (Wolfgang Krautwig), schöne Augen macht. Aber Giesecke ist auf Siedler ganz und gar nicht gut zu sprechen, vertritt dieser doch in einem Prozess seinen Geschäftskonkurrenten Sülzheimer, dessen Sohn Sigismund (Alexander Bofinger) nun auch noch auftaucht und obendrein seine Gefühle für die Tochter des holländischen Holzschuhverkäufers Jost van Henselman (Thomas Sachsenmaier) entdeckt. All das passiert „Im weißen Rössl“ am Wolfgangsee, wo sich gestresste Großstädter auf der Suche nach Ruhe und Erholung tummeln, wenn das Barometer wieder Sommer macht. Wienerischer Charme trifft auf krachlederne Alltagsferne und Berliner Schwank - eine frisch-freche Revue zwischen Musical und Operette.

Aufführungen

- 21.02. um 20.00 Uhr - Premiere mit After-Show-Party mit „btb and friends“
- 22.02. um 15.00 Uhr
- 23.02. um 19.00 Uhr
- 28.02. um 20.00 Uhr
- 01.03. um 15.00 und 20.00 Uhr
- 02.03. um 18.00 Uhr

Weitere Informationen

www.kolping-musiktheater.de und
www.facebook.com/kolpingmusiktheater

Eintritt

Premiere:

1. Kategorie 38,- €, 2. Kategorie 34,- €, 3. Kategorie 29,- €, 4. Kategorie 21,- €
alle weiteren Aufführungen:

1. Kategorie 35,- €, 2. Kategorie 31,- €, 3. Kategorie 26,- €, 4. Kategorie 18,- €
alle Preise zzgl. Vorverkaufsgebühren

Vorverkauf:

i-Punkt Schwäbisch Gmünd, Tel.: 07171/6034250, Fax: 07171-603-4299,
tourist-info@schwaebisch-gmuend.de

[Lena Fahrian]

Das Kreativteam

Regie und Schauspiel: Michael Schaumann

„Letztlich geschieht unheimlich viel erst im aktiven Probenprozess“, so Michael Schaumann, der bereits zum zehnten Mal die Regiearbeit für das Kolping-Musiktheater übernimmt. Damit die erste Probe aber überhaupt stattfinden kann, muss schon ziemlich viel passiert sein: Das Stück wurde ausgewählt, die entsprechenden Lizenzrechte erworben und das Textbuch bearbeitet, es wurden Rollen ausgeschrieben, ein Casting durchgeführt. „Ein Stück ist immer an Personen geknüpft und so vervollständigt sich das Bild erst nach und nach“, erklärt Schaumann. Weil er auch selbst als Schauspieler auf der Bühne agieren wird, ist ihm das ständige Reflektieren der Aufführung und der eigenen Rolle ein besonderes Anliegen. Schaumann: „Der Blick des Regisseurs von außen auf mich selbst fehlt natürlich, deshalb ist mir das Feedback meiner Spielpartner sehr wichtig.“ Die Kunst bestehe darin, die eigenen Vorstellungen mit denen des Publikums in Übereinstimmung zu bringen. Potential habe das Stück vor allem deshalb, weil die Themen nach wie vor aktuell sind. Es geht um Liebe, Selbstüberschätzung, Sozialkritik, Politik. „Da steckt eine Menge drin!“, weiß er. Hinzu kommen die unzähligen Handlungsstränge, die es zu verknüpfen gilt. „Am Schluss muss der Knoten gelöst werden, und diese Aufgabe mit der gewissen Spritzigkeit zu bewältigen, ist eine wahre Herausforderung!“



Musikalische Leitung: Markus Wamsler

Ein dringender Rat von Markus Wamsler lautet: „In der Pause sollten Sie einfach mal einen Blick in den Orchestergraben werfen!“. Dort erwartet die neugierig Schauenden das wohl größte Orchester, das je an einer Produktion des Kolping-Musiktheaters beteiligt war - und der Beweis dafür, dass wirklich alles live gespielt wird. „Hier kommt garantiert nichts aus der Konserve, was heutzutage längst keine Selbstverständlichkeit mehr ist, selbst bei großen Produktionen“, sagt Wamsler, der in diesem Jahr erneut für die musikalische Leitung des Stückes zuständig ist. Das komplette Sinfonieorchester besteht aus circa 40 Personen. Die Musizierenden sind Mitglieder der Schwäbisch Gmünder Philharmonie, Berufsmusiker, Musiklehrer, Studenten. „Eine gute Mischung eben!“, ist Wamsler überzeugt. Neben die klassischen Instrumente reihen sich auch solche, die in der klassischen Besetzung eines Sinfonieorchesters nicht zu finden sind, beispielsweise das Saxophon. Als ein Allerlei aus einer Operette und einem Musical beschreibt Markus Wamsler die Musik. „Sie ist mal ruhig, mal angreifend, mal dient sie nur der Begleitung und immer überrascht sie durch die vielen klangfarblichen Unterschiede“, resümiert er.



Choreografie: Karren Foster

Eines der neuen Gesichter im Kreativteam ist die erfahrene Tänzerin und Choreografin Karren Foster. Die Leiterin der allseits bekannten Karren Foster Academy in Schwäbisch Gmünd wird sich um die choreografische Gestaltung des Stückes kümmern. „Der Tanz ist integriert in die Handlung auf der Bühne, soll schmücken und unterstützen“, erklärt sie.



Mit acht Tänzerinnen aus ihrer Schule, allesamt mit klassischem Hintergrund, wird sie diese Aufgabe bewältigen. „Es sind ganz unterschiedliche Typen, da ist für jeden was dabei“, lacht sie. Das Spektrum reicht vom klassischen Tanz über Swing-Elemente bis hin zum bayrischen Schuhplattler. „Ein bisschen von allem eben“, sagt Karren Foster, die sich sichtlich freut, dass sie in diesem Jahr Teil der Produktion des Kolping-Musiktheaters sein darf.

Bühnenbild: Reiner Schmid

Zum siebten Mal in Folge ist der Schwäbisch Gmünder Bildhauer Reiner Schmid für den Entwurf und die Umsetzung des Bühnenbildes zuständig. „Raumgeben ist einfach eine tolle Aufgabe“, freut er sich. Er setzt dabei bewusst auf die Arbeit mit Reduktion: Das Bühnenbild suggeriert das Ganze, ohne jedoch das Ganze zu sein - die individuelle Gedankenwelt des Betrachters tut das Übrige. „Das Licht ist ein entscheidender Faktor“, sagt Reiner Schmid. Die Tatsache, dass das Bühnenbild erst eine Woche vor der ersten Aufführung von der externen Produktionsstätte in das Congress Centrum Stadtgarten verlegt wird, stelle dabei eine besondere Herausforderung dar, weil das Erschaffene zunächst nur im Werkstatt-Licht betrachtet werden kann. Schmid: „Es ist immer ein spannender Moment, wenn die fertige Kulisse endlich den Ort der Bestimmung erreicht. Die Lichtstimmung, der Ausdruck - dann ist das Bild komplett!“



Organisation: Hanne Baranowski

„Alle fragen mich immer, was ich so mache, und die Antwort muss lauten: eigentlich alles!“, schmunzelt Hanne Baranowski. Früher war sie einfach nur eines der mittlerweile bekannten Gesichter des Schwäbisch Gmünder Kolping-Chors. Heute und bereits zum dritten Mal ist sie für die Gesamtorganisation verantwortlich - Chorsängerin ist sie übrigens nach wie vor.

„Bei mir laufen die Fäden zusammen“, sagt sie. Zu den ganz unterschiedlichen Arbeitsbereichen zählt die Pressearbeit genauso wie die Abwicklung der Ausschreibungen und die Koordination des Kartenvorverkaufes. „Den Zeitplan darf man dabei niemals aus den Augen verlieren und der ist wirklich ziemlich streng“, verrät Hanne Baranowski und ergänzt: „Ich bin aber davon überzeugt, dass wir ein gutes Team sind und offen und ehrlich diskutiert werden kann. Es ist ein wohlwollendes Miteinander zu spüren!“. Obwohl sie früher kein großer Dirndl-Fan war, sei sie jetzt voll im Fieber und legt den Besuchern deshalb begeistert nahe: „Zu den Vorstellungen dürfen Sie auch gerne im Dirndl erscheinen!“

